

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreise:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

M. 167.

Sonntag den 24. August.

1884.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Außerale finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Nach der Rückkehr des Herrn v. Puttkamer von seinem Sommerurlaub werden nun wohl die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen demnächst offiziell beginnen. Die Deutschfreisinnigen haben die Wahlbewegung mit einem westpreussischen Parteitag in Marienburg und mit einer Wählerversammlung in Danzig eröffnet. Auf der letzteren führte der Abg. Rödert mit Recht aus, daß es mit den Aussichten der liberalen Sache für die bevorstehenden Wahlen durchaus nicht schlecht stehe. Die Erkenntnis dessen, was bei den nächsten Wahlen auf dem Spiele steht, ist in weiten Kreisen des Volkes vorhanden. Wenn unbeeinträchtigt abgestimmt werden könnte, so würde dies Resultat wohl in sehr großem Umfange zu Tage treten. Woran es vielleicht mangelt, das ist die Energie, der Bürgermuth, für seine Ueberzeugung einzutreten. „Nachlässigkeit, Jaghaftigkeit, ja bürgerliche Feigheit — das sind unsere größten Feinde. Wenn wir sie überwinden, denn ist der Sieg unser. . . Das Volk hat Macht. Es ist ein großer Irrthum zu sagen: es hilft doch alles nichts. Das Gegenheil haben wir gesehen. . . Will das selbstkränigliche, unabhängige Bürgerthum seine Kraft geltend machen, will es ein gleichberechtigter Factor sein in unserm öffentlichen Leben, so muß es sich nicht scheuen, die Rechte des Volkes zu verteidigen; das Volk ist seiner Zukunft Herr. Besonders unser gebildeter und bejahrter Mittelstand muß den lediglich um ihre Eitelung Ringenden voranschreiten als leuchtendes Beispiel an Bürgermuth und bürgerlicher Pflichtenfüllung, in der Bekämpfung der Engbergigkeit und Jaghaftigkeit.“ Das sind beherzigenswerthe Worte!

Seine Thätigkeit im liberalen Interesse in den Dienst des öffentlichen Wohles zu stellen, bringt wenig Dank. Das muß der Abg. Rödert erfahren. Noch immer sind die gegen ihn gerichteten Briefsälschungen auf dem Lande. Der Fälscher ist jetzt bekannt. Wollte der Abg. Rödert ihn aber gerichtlich zur Rechenschaft ziehen, so wäre das keine Sühne. Denn man hat es hier mit einem seit Jahren von einer fixen Idee besessenen unzurechnungsfähigen Manne zu thun. Die eigentliche Strafe trafe nur des Fälschers unschuldige, so schon beklagenswerthe, angesehene, und nach manchen Richtungen verdiente Familie, und daran kann dem Herrn Rödert nichts liegen. Der Fälscher hat seinen sozialdemokratischen Freunden gegenüber sich dadurch den Anschein der Glaubwürdigkeit gegeben, daß er sich als dessen Verwandler bezeichnet hat, was unrichtig ist. Eine Verleumdung seiner selbst erträgt man noch eher als eine solche seiner Angehörigen. So hat er denn den Abg. Rödert auch am schwersten gekränkt, daß der Fälscher seinen schon 13 Jahre

im Grabe ruhenden Bruder gegen ihn ausgegraben und ihn zum Verbrecher gestempelt hat, indem er ihn beschuldigte, vor 21 Jahren in Zürich mit einer Arbeiterklasse durchgegangen zu sein, was natürlich auch eine Erfindung ist.

Das verschiedenartige Interessens-Verhältnis der großen und kleinen Landwirtschaft zu den Getreideböllen ist bereits für Preußen, Bayern, Baden und einige kleinere deutsche Staaten an der Hand der Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik zur Darstellung gebracht. Für alle jene Staaten ließ sich nachweisen, wie ganz überwiegend die Zahl der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe sei, deren Brodform-Production den eigenen Bedarf nicht übersteigt oder gar unter dem eigenen Bedarf bleibt. Dieser Mehrzahl der Landwirthe bieten die Getreideböllen jedenfalls keinen Vortheil, sondern größtentheils direkten Schaden. Dasselbe Resultat ergibt die landwirtschaftliche Betriebsstatistik des Königreichs Sachsen für das Jahr 1882, deren vorläufige Ergebnisse in dem eben erschienenen diesjährigen statistischen Jahrbuch, herausgegeben von dem königlich sächsischen statistischen Bureau in Dresden, zur Publikation gelangt sind. Nach diesen Ergebnissen entfallen auch in Sachsen, wie das bereits für Preußen und andere deutsche Staaten nachgewiesen ist, mehr als 75 Proz. aller Betriebe (genau 75,74 Proz.) auf die Landwirthe mit einer Wirtschaft unter 5 Hektar. Ein Grundbesitz von 5 Hektar ist in den bisherigen Untersuchungen als die Minimalgrenze betrachtet worden, seitwärts welcher von einer Brodformproduction über den eigenen Bedarf hinaus nur in Ausnahmefällen die Rede sein kann. Von diesen rund 75 Proz. entfallen in Sachsen aber sogar 4/5 oder 60 Proz. der Gesamtzahl aller landwirtschaftlichen Betriebe auf Wirtschaften unter 2 Hektar, welche gewiß durchweg Getreide zukaufen müssen. Nur 18,30 Proz. der Gesamtzahl haben einen Betrieb zwischen 5 und 20 Hektar, und noch nicht 1 Proz. (genau 0,81 Proz.) entfällt auf die Bewirtschafteter einer landwirtschaftlich nutzbaren Fläche von mehr als 50 Hektar, also auf jene Klasse von Landwirthen, deren Gewinn aus den bestehenden Getreideböllen im günstigen Falle 50 Mk. übersteigt. Diese 0,81 Proz. der gesammten landwirtschaftlichen Betriebe in Sachsen bewirtschaften dagegen mehr als 20 Proz. der gesammten landwirtschaftlich nutzbaren Fläche des Königreichs.

Oesterreich-Ungarn wird demnächst zur Wahrnehmung seiner kommerziellen und konsularischen Interessen vier größere Kriegsschiffe in See gehen lassen. Es ist dieselben auch mit dem Erwerb von Colonien besessen sollen, wird nicht gesagt.

Die Vorbereitungen zum Empfange des russischen Kaisers in Warschau sind im Großen und Ganzen beendet, der Tag des Eintreffens jedoch noch nicht bekannt. Ebenso ist das Städtchen Skiernewice, wo vermuthlich die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich stattfindet, für den zu erwartenden hohen Besuch in Bereitschaft gesetzt.

Die Stämme der arabischen Halbinsel befinden sich gegenwärtig im Aufstande gegen die

Porte; ähnlich wie in Aegypten richtet sich die Bewegung gegen alles Fremde, das türkische Element mit eingeschlossen; das Ziel des Aufstandes ist die Loslösung vom türkischen Reich. Ein Opfer dieser Unruhen scheint jetzt auch, wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Suakin vom 21. d. M. gemeldet wird, der französische Vizekonsul geworden zu sein, der von Beduinen im Innern Arabiens getödtet wurde, als er von Rabak nach Rehid zurückkehrte.

Trotzdem **China** die Verhandlungen mit Frankreich bereits abgebrochen hat, verläutet von einer chinesischen Kriegserklärung doch noch nichts. Eine solche wird auch von Kennern der Verhältnisse im Reich der Mitte kaum erwartet und so ist die Situation heute im Ganzen genommen nicht gefährlicher als schon seit Monaten. Tritt nicht bald eine Aenderung dieses Zustandes ein, so wird Frankreich im Beschlagnehmen von Pfandobjekten zur Sicherung seiner Kriegentschädigung weder wäherlich noch bescheiden sein. Die Republik soll übrigens keine militärische Expedition, sondern nur eine energische Action der Flotte gegen China beabsichtigen. Natürlich müßte hierbei auf den Handel der europäischen Staaten die nöthige Rücksicht genommen werden.

Ein Londoner Telegramm überbringt Nachrichten aus **Südafrika**, welche ganz danach angethan scheinen, jene fernen Landstriche in den Vordergrund des politischen Tagesinteresses zu rücken. Die Proklamirung einer Boeren-Republik in Zululand, und noch dazu unter dem Protektorate des den Engländern so auffässigen Transvaalkaates, giebt dem Beobachter des seit Jahren zwischen dem Engländerthum und den Afrikanern schwebenden Konkurrenzstreites vielerlei zu denken. Dazu tritt nun noch eine am Mozambique gegen die Portugiesen ausgebrochene allgemeine Schilderhebung, die von ersterer Bedeutung sein muß, da von den portugiesischen Kolonialbehörden dringende Gesuche um Verstärkung nach Europa ergangen sind. Für die politische Geschichte Südafrikas eröffnen die neuen Vorkommnisse anscheinend ein inhaltsschweres Kapitel.

Die deutsche Flagge in Westafrika.

Die Nachrichten über das Aufhissen der deutschen Flagge an verschiedenen Punkten Westafrikas machen die Runde durch die europäische Presse und finden natürlich je nach der Stellung zur deutschen Politik die verschiedenartigste Beurtheilung. Daß hier mitunter etwas Reiz und schöne Mißgunst zu Tage tritt, darf uns nicht verwundern, im Ganzen läßt sich indessen konstatiren, daß die übelwollenden Stimmen nur vereinzelt auftauchen. So nimmt u. A. die „Republique française“, das einflußreichste Pariser Organ, die deutsche Besitzergreifung zum Texte einer dringenden Mahnung an England, sich mit Frankreich zu verständigen. So lange das herzliche Einvernehmen zwischen England und Frankreich gebauert, sei Bismarcks Colonisationsstraum nebelhaft und sein Ehrgeiz schweigend gelieben; hofentlich werde England noch im letzten Augenblicke vor der Absicht Northbrooks bedenken, daß der wohlver-

landene Egoismus oft darin bestehe, die Interessen und Rechte der Nachbarn nicht ganz zu verkennen. Anders äußert sich der „Tempo“. Derselbe bespricht die Befestigung Kameruns durch Nachtigal folgendermaßen: Die Wahl der Localität beweist die Umsicht und die Erfahrung des ehemaligen Afrikareisenden. Im Norden und Westen wird das nunmehr deutsche Gebiet von dem Niger-Delta begrenzt werden, wo die Engländer sich festgesetzt zu haben scheinen. Im Süden wird es die Nordgrenze des continentalen Gebietes von San Juan, eine Dependenz der spanischen Insel Fernando Po zur Grenze haben. Achtzig Weckunden werden die Deutschen von der französischen Befestigung Gabon trennen. Große Ausgaben werden sicherlich zu machen sein, um dieses reiche Territorium gehörig zu verwalten zu können. Aber die Möglichkeit, Bevölkerungsmittelpunkte für die weiße Race zu schaffen, giebt der deutschen Erwerbung von vornherein eine ganz erhebliche Bedeutung und einen unverkennbaren Vortheil über alle anderen Establishments der Küste. Die Zukunft der Kamerun-Kolonie wird eine unvergleichlich glänzendere, als die von Angra Pequena sein.

Ferner schreibt die „Liberé“: Die Nachricht von der Niederlassung der Deutschen in der Bucht von Guinea hat ihre nicht unerhebliche Bedeutung. Engländer und Portugiesen werden sich darüber schützig machen müssen, was sie nun thun wollen. Frankreich hat kein Interesse daran, die Colonial-Unternehmungen Deutschlands zu durchkreuzen. Deutschland ist eine große Nation, ist reich, gewerbefähig, fruchtbar, die Colonisation ist für Deutschland nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht, und wenn es sich nicht entschliesse, seinen Antheil an diesen kostspieligen und productiven Unternehmungen zu verlangen, so könnte es eines Tages mit Zug und Recht von den anderen Mächten mit seinem Handel aus deren Colonien ausgeschlossen werden; denn man muß nicht vergessen, daß die Deutschen die fremden Befestigungen Englands, Frankreichs, Hollands und Portugals mit ihrem Handel nach Möglichkeit ausnützen, von den Vereinigten Staaten Amerikas gar nicht zu reden, wo sie ihn fast ganz in der Hand haben. Die noch schlecht definierte Begründung der deutschen Stationen an der Westküste von Afrika beweist die Nothwendigkeit eines Congresses dessen Vorwand die Congofrage, dessen wirkliches Ziel aber das sein muß, endlich den Grund zu einem internationalen Kolonisationsrecht zu legen, um in alle Zukunft Konflikte zwischen den Colonialstaaten zu vermeiden.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Berlin, 22. August, wird berichtet: Se. Maj. der Kaiser empfing am heutigen Vormittage auf Schloß Babelsberg den Hofmarschall Grafen Verponcher und später den Geheimen Hofrath Borz zum Vortrag, nahm einige persönliche Reibungen von höheren Offizieren entgegen und arbeitete mit dem Vertreter des Chefs des Civilcabinetts, dem Geh. Ober-Regierungsrath Anders. Im Laufe des Nachmittags ertheilte Allerhöchsterseits Audienz und unternahm, nachdem das Wetter sich etwas abgekühlt, eine Spazierfahrt in den Anlagen des Parks von Babelsberg. — Heute Nachmittag um 4 Uhr war Se. Majestät der Kaiser mit den zur Zeit hier und in Potsdam anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie bei dem Alteschiesse des Offiziercorps vom 1. Garderegiment z. F. am Katharinenholz bei Potsdam anwesend, an welchem Allerhöchsterseits eben so wie die königlichen Prinzen persönlich sich am Schießen betheiligte.

(Im Kultusministerium) sind über die Einrichtungen und Bestimmungen zur Erhaltung der Kunstdenkmäler umfassende Zusammenstellungen gemacht worden. Geh. Ober-Reg.-Rath v. Busow hat jetzt dem Vernehmen nach im Auftrage des Kultusministers ein Werk zur Veröffentlichung vorbereitet, welches die betreffenden Verhältnisse in Preußen und den anderen Kulturstaaten der Gegenwart umfaßt. Ueber die letzteren Verhältnisse sind Ermittlungen auf diplomatischem Wege angeestellt worden.

(In militärischen Kreisen) sieht man nach Beendigung der Herbstmanöver großen und belangreichen Veränderungen in der Besetzung höherer militärischer Posten entgegen. Auch bezüglich des Commandos über das Gardecorps ist mit Gewissheit eine Veränderung zu erwarten. Der jetzige Inhaber des Postens, General der Cavallerie Graf Brandensburg, der bekanntlich vor Jahr und Tag durch Sturz mit dem Pferde auf dem Exercierfelde verunglückte, hat hierbei eine solche Erschütterung seiner Gesundheit erfahren, daß er ernstlich an seinen Rücktritt denkt, der sich vielleicht schon bald vollziehen wird.

(Die „Germania“) schlägt einen Ton an, welcher höchst charakteristisch ist für die Auffassung der kirchenpolitischen Lage, wie sie in den ihr nahe stehenden Kreisen Platz zu greifen beginnt. Die Zeit der Hoffnungen und des Abwartens, erklärt sie, gehe „ganz bestimmt jetzt ihrem Ende entgegen.“ Gebe die Regierung nicht bald dem Begriff „Verhandlungen mit Rom“ einen „konkreten Inhalt“ (worunter die „Germania“ bescheidenweise nicht anderes versteht, als „wenigstens“ ein „gründliches Nachgeben“ in der Frage der Erziehung und kirchlichen Jurisdiction), dann werde der letzte Rest des Vertrauens zu Ende sein. Nach der Rückkehr des Herrn von Schöler nach Rom werde es nicht mehr eine Frage von Jahren, sondern höchstens noch von Monaten sein, daß sich die Wahrheit von dem Scheine scheidet. „Das können wir der Regierung heilig versichern,“ ruft das Blatt des Herrn Windt horst zornig aus, „daß wir nicht den mindesten Grund sehen, uns einer längeren Geduldprobe zu unterziehen, daß wir des Wartens auf unser Recht gründlich satt sind und daß die Regierung sich wohl überlegen mag, ob sie, nach Erschöpfung des letzten Restes von Geduld, noch einmal ein Drittel der Bevölkerung im schärfsten systematischen Widerstande gegen sich sehen will. Dann könnten doch die letzten Dinge viel schlimmer sein als die ersten.“ — Wenn die Dinge sich so zuspitzen, wie es nachgerade den Anschein nimmt, dann dürften die Finkereien der konservativ-klerikalen „Kreuztg.“ bald in die Brüche gehen.

Provinz und Umgegend.

† Aus Rosla a. S., 21. August, wird der S. Ztg. berichtet: Bei dem vorgestern Abend hier stattgehabten fürstlichen Gewitter sind 3 Blitzschläge erfolgt. Der erste Blitzstrahl fuhr in das hiesige in der Bahnhofstraße liegende Postamtgebäude und zertrümmerte in Gegenwart mehrerer Beamten den Telegraphenapparat. Der zweite Blitz schlug in Gestalt eines mächtigen Feuerballes „wie ein Eimer die“ dicht vor der aus dem Felde heimkehrenden Arbeiterfrau Ubrig in die Erde. Zum Tode erschrocken, stürzte die Frau zur Erde und wurde von einigen Touristen gefunden und in das nahe Chausseehaus geführt, wo sie sich nach und nach erholte. Der dritte Blitz traf im Nachbarort Sittendorf das Haus des dortigen Einwohners Rave, der mit seiner Familie in der im Unterhof gelegenen Stube weilte. Durch den Rauch aufmerksam gemacht, ging er in das Oberstockwerk und fand ein Bett im Flammen stehen; der Glaube, der Blitz schlage nicht in ein Bett, ist also nicht berechtigt.

† Am 19. August lag dem Schöffengericht zu Sonneberg eine interessante Beleidigungsklage sache zur Entscheidung vor. Zwei dortige junge Kaufleute hatten im vorigen Wahlkampfe die Behauptung aufgestellt, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Grillenberger habe Tausende von Mark unterschlagen. Da sie den Beweis der Wahrheit dieser Behauptung schuldig blieben, wurden sie jeder zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt; auch wurde dem Ankläger die Befugniß zur Veröffentlichung des Urtheils zugesprochen.

† In Stöcken bei Nordhausen hatte ein Landwirth in voriger Woche seine blühenden Aecker auf den Hof gestellt. Seine Gänse, 17 an der Zahl, welche vorher im Garten gesaß und nun Appetit nach anderer Speise be-

kommen hatten, machten sich über die fremdländischen Sträucher her und fraßen ihnen die Blätter ab. Wenige Stunden darauf mußte auch die letzte Gans ihre Raschheit mit dem Tode büßen. † Bei einem Leipziger Pfandleiher wurde dieser Tage ein Unbekannter festgenommen, welcher mehrere neue Uhren zu verkaufen beabsichtigte. Ein von der Polizei angestelltes Verhör ergab, daß der Unbekannte mit jener Person identisch ist, welche jüngst in einer Uhrenhandlung in Altenburg Uhren diebstahl verübt hatte; natürlich wurde der Spitzbube schleunigst hinter Schloß und Riegel gebracht.

† Außer dem von Dommisch aus, von der S. Ztg. berichteten, ist dem Gewitter am Mittwoch noch ein anderes Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Gutbesitzer Hanisch in Dörfel wurde im freien Felde hinter dem Hügel von einem Blitze erschlagen, während an den Pferden keinerlei Schädigung wahrnehmbar ist.

Volkmnachrichten.

Merseburg, den 24. August 1884.

** Laut Bekanntmachung der königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, haben Seine Maj. der Kaiser durch Allerh. Erlaß vom 28. Mai d. J. bestimmt, daß es bei der in der Bekanntmachung vom 16./19. Januar 1883 veröffentlichten Parochial-Veränderung innerhalb der drei auf dem linken Saaleufer unserer Stadt belegenen Kirchensysteme mit der Maßgabe sein Bewenden behalten muß, daß von der Vertretung der Dommengemeinde gemachten Zugeständnissen gemäß die Poststraße, der Jägerhof und das Ständehaus der Altenburger Gemeinde verbleiben.

Die neue Parochial-Eintheilung, welche mit dem 1. September d. J. in Kraft tritt, wird folgende sein:

I. Der Kirchengemeinde St. Nazimi werden alle von der am Gotthardthofe über der Kliegabren führenden Brücke und dem Gotthardthofe südlich belegenen Theile der Merseburger Feldmark mit den darauf erbauten und noch zu erbauenden Wohnhäusern überwiesen: Die St. Nazimi-Gemeinde tritt dagegen an die Dommengemeinde die in der Dörfelstraße belegenen Häuser Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und die Häuser der Unterburgstraße Nr. 16 und 17 (Adam und Kemmler), sowie die Häuser am Neumarktthor 1 und 2 (Kommune und alte Ressource) ab, behält im Uebrigen ihren bisherigen Parochialbezirk.

II. Der Dommengemeinde werden überwiesen: a) die vorkiehend bezeichneten Wohnhäuser und Grundstücke, welche bisher zur St. Nazimigemeinde gehörten; b) vom bisherigen Gemeindebezirk der Altenburg denjenigen Theil der Stadt, Merseburger Feldmark, welcher südlich von der am Gotthardthofe belegenen Kliegabren und dem Gotthardthofe, nördlich von der Lauchstädter Chaussee begrenzt wird, so jedoch, daß die an der nördlichen Seite dieser Chaussee erbauten oder noch zu erbauenden Häuserreihen, sofern sie ihren Zugang von der Chaussee aus haben, mit zur Dommengemeinde gehören sollen, ferner der Bahnhofs- und diejenigen Straßen und Häusergruppen, welche von der Poststraße südlich belegen sind, so jedoch, daß das Morgenroth'sche Haus, Halle'sche Str. 39, zur Dommengemeinde, das Wallenburg'sche Haus, Halle'sche Str. 38 und die Poststraße zum Altenburger Gemeindebezirk gehören sollen, daß ferner die Dammstraße und Hälterstraße, sowie der Altenburger Schulplatz dem Altenburger Parochialbezirk verbleiben; ferner c) das Dienstgebäude der kgl. General-Commission (Theil des Schloßes, Domplatz 7) das im Bau begriffene Wohnhaus des Rectors des Dom-Gymnasiums, ferner Wühlberg 1 (Schloßgartensalon und Schloßgärtnerwohnung).

III. Alle von der ad II b bezeichneten Theile nördlich belegenen Theile der Stadt Merseburger Feldmark, sowie der vorkiehend nicht andern Gemeinden überwiesene Theil des bisherigen Parochialbezirks verbleibt dem Gemeindebezirk der Kirche St. Viti (Altenburg), ebenso das Filial Meufshau-

**Die erste Sendung neuer
Eineburger
Fürsten-Neumangen,
frische Bratheringe,
neue marinierte Heringe,
vieler Speck-Büchlinge,
frischen geräucherter Kal,
marinirten Kal in Gelée**
empfeht
C. L. Zimmermann.

Maschinenbau- & Hildburg-
Baugewerkschule, Hausert.
Aufenth. billig, No. 75 M. Rathke, Dir. (H. 05074.)

**M. Barheine's
Zahn-Engel.**

weltberühmt, von medicinischen Autoritäten als wirksam
und bis jetzt unübertroffen anerkannt, beseitigt jeden
Zahnschmerz, üblen Geruch aus dem Munde und Fäul-
niss der Zähne. Ein vorzügliches Mundwasser à Fl.
60 Pf.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut, Warze, Frostbeule wird in einigen Tagen durch
blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten,
allein echten M. Barheines Radicalmittel gegen Hühner-
augen etc. sicher, gefahr- und schmerzlos beseitigt.
à Flasche mit Pinsel 75 Pf.

M. Barheine, Berlin S.

Zu haben bei **Carl Herfurth**, Merseburg, Breitstr.
Der größte Feind aller Magenbeschwerden ist der von
Fritz Pitsch in **Duedlinburg** erfundene und allein
echt bereitete **Magenbitter**

Lebensträger.

Derfelbe hat sich durch seine überraschenden Erfolge und
guten Dienste, die er den Verdauungs-Organen leistet,
nicht allein Weltweit erworben, sondern ist als **taugliches
Genutmittel** ein beliebter Bedarfsartikel geworden. Der
Lebens-Träger hat die Eigenschaft, bei regelmäßigem Ge-
nuß im Magen sonst sich bildende Niasmen nicht auf-
kommen zu lassen und ist daher ein unentbehrlicher Magen-
schonner.

Wiederlage in Merseburg bei den Kaufleuten
Th. Funke und C. Raach.

Eis.
Brima Norwegisches Eiskrauer.
Stahl-Eis in Blöcken,
bis 24 Zoll stark, offerirt bis October Lieferung
Emil Schultze & Co. Stettin.

**GOLD-KRONE-MANN'S
KAISER-ZAHN-WASSER**

à Fl. 60 und
100 Pf., stillt
jeden Zahn-
schmerz sofort
und dauernd, be-
seitigt allen
üblen Mundge-
ruch, ver-
hindert das Schadhastwerden der Zähne und
wird bei öfterem Gebrauche für schöne weisse
und gesunde Zähne garantirt.
S. Goldmann & Co., Dresden.
In Merseburg nur bei **Gust. Lots.**

**Von jetzt ab nur noch
jeden Dienstag frisches
Lichtbier in der
Stadtbrauerei.**

Kräftigen Mittagstisch
Johannisstrasse 4, parterre.

Schuhmacher-Innung.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, sich am **Montag**
den 25. August, abends 7 Uhr, auf der **Schuh-
macher-Herberge** zur Besprechung der Sebnasteier ein-
zufinden. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Tivolitheater Merseburg.

Sonntag den 24. August 1884.

Zum ersten Male:

Der tolle Wenzel.

Große Hofe mit Gesang in 4 Akten von Mannsbädt.
Mit vollständigem Orchester. Anfang 8 Uhr.

Empfehlung!
Den Empfang sämmtlicher neuen Stoffe für
nächste Saison zeigt hierdurch ergebenst an
J. G. Reichelt.

Oeffentliche Versammlung
Montag den 25. August, abends 8 Uhr,
im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle.

Tagesordnung:

Das neue Krankenkassengesetz und die freien Hilfskassen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Einberufer.

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden
zu Karlsruhe.**

Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
Kapital-Vermögen Ende 1883 38,221,262 Mk. Versichertes Kapital 145,166,439 Mk.
Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 59,293. Versicherte Rente 812,787 Mk.
Reiner Zuwachs der letzten 8 Jahre: 99,463,100 Mk. versichertes Kapital.
Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der
Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.
Dividende pro 1882 und 1883 je 4% des Versicherungswerts (Deckungskapitals) oder für die Jahrgänge
1879 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64
pro 1882 — 11^o 13^o 16^o 18^o 21^o 24^o 26^o 29^o 32^o 34^o 37^o 40^o 43^o 46^o 49^o Percent der Jahres-
1883 11^o 13^o 16^o 18^o 20^o 24^o 26^o 29^o 32^o 34^o 37^o 40^o 43^o 46^o 49^o 52^o prämie
eines 50-jährigen.
Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.
Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.
Rechenschaftsberichte, Prospective und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Verleiher der Anstalt:
Aug. Donnerhack in Merseburg.

**MACK'S
Doppel-Stärke**
(Alleinige Fabrikant Mack, Ulm a.D.)
— Bewährtestes u. vollständig
unschädliches Stärkemittel —
gewährt grösste Erleichterung
beim Plätten u. enthält alle er-
forderlichen Zusätze zur stabi-
len Herstellung von blendend
weisser, gleichmässig steifer
und sogenannter Glanzwäsche.
Überall vorrätig.
à 25 $\frac{1}{2}$ per Carton von 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ s.
(Stg. 20/8.)



**Verein ehemaliger städtischer
Feuerwehr.**
Montag Abend punkt 8 Uhr Zusammenkunft
im **Livoli.**
Der Vorstand.

Augarten.
Heute Sonntag Enten- und Hähnen-Auslegeln
Th. Raap.

Deutscher Hof.
Heute Sonntag Enten-Auslegeln.

Restauration C. Rublack.
Heute Sonntag
Hähnchen-Auslegeln.

Restaurant z. Weintraube.
Heute Sonntag
Enten-Auslegeln.
Es ladet freundlich ein
F. Ködel.

Hospitalgarten.
Heute Enten-Auslegeln, dazu ladet ergebenst ein
Emil Stege.

Zur guten Quelle.
Heute Sonntag von abends 7 Uhr ab
Tanzmusik.

Kaiser Wilhelmshalle
Sonntag den 24. d., von nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ab,
Längchen, wozu ergebenst einladet
Frau Weiser.

Schützenhaus.
Sonntag Nachmittag Concert. Zwischen 4 und 6
Uhr Kluffteigen eines Hiesensittaldons in Form eines
Altenbürger Baern. Entree 10 Pf.
Ausgleich empfehle frischen Kal in Gelée auf Eis,
ff. Lager, Weiz- und Weizenbier.
Es ladet ergebenst ein
Th. Böhmelt.

Restaurant O. Falke,
Neumarkt 36.
Heute von Nachmittag 3 Uhr an
Enten-Auslegeln.

Weisen's Restauration,
Neumarkt 42.
Heute Sonntag Nachmittag Enten- und Hähnen-
Auslegeln

Geißelschloßchen.
Heute Nachmittag von 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ab Enten- und
Hähnen-Auslegeln.
Fr. Roze.

Lächliche Mädchen mit guten Beugnissen für Stadt
und Land für sofort und 1. October finden Stellung.
Fr. Gummert, Markt 21.

Suche zu sofort oder 1. September ein ordentliches,
wenn auch junges Dienstmädchen. Zu erfragen beim
Portier der Zuckerfabrik **Hörbisdorf.**

Ein Fortemonnaie gefunden. Abzuholen
Brause 1.

Die heutige Nr. enthält die wöchentliche
„Landwirthschaftliche und Handels-
Beilage“.

